Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROMANBEILAGE ZUM NEBELSPALTER

Die verlorenen Stecknadeln

VON PAUL ALTHEER

MIT ILLUSTRATIONEN VON ADOLF SCHNIDER

Einem Droschkenkutscher, den er um die Dämmerstunde telephonisch herbeigerufen hatte, befahl er, das Verdeck heraufzumachen. Einige Minuten später hielt die Droschke vor dem Geißmeierschen Hause. Bob Stoll saß, weit zurückgelehnt, in den Kissen und beobachtete den Eingang.

Endlich sah er, wie sich die Haustüre langsam und lautlos öffnete. Eine weibliche Gestalt huschte in den Abend hinaus, schaute sich vorsichtig nach allen Seiten um und eilte die Straße

hinauf. Die Droschke folgte ihr in knappem Abstand und hielt nach kurzer Zeit vor einem Tor, das links und rechts von großen, in rotem Schein erstrahlenden Bogenlampen flankiert war. Hinter diesem weit geöffneten Tore war die Gestalt soeben verschwunden.

Bob sprang aus dem Wagen. Dem Kutscher befahl er zu warten, dann eilte er einige Stufen hinauf, um gleich darauf an der Garderobe eines der größten Tanzlokale der Stadt zu stehen. In einer jungen Dame, die sich vor einem großen Spiegel ihre kastanienbraunen Haare zurecht machte, erkannte er Lina.

Das genügte ihm. Er ging achtlos an ihr vorüber, machte noch einige Schritte quer durch die Vorhalle, als ob er auf die andere Seite der Garderobe gehen wollte und schwenkte dann rasch ab, um den Ausgang wieder zu gewinnen. Er ließ sich zur Geißmeierschen Wohnung zurückfahren und stand einige Minuten später vor dem Zimmer Linas oben unter dem Dache.

Und nun begann die schwere Arbeit. Er versuchte und versuchte immer wieder, ohne daß es ihm gelingen wollte, das Schloß aus seiner Ruhe zu bringen. Dabei mußte er jeden Augenblick befürchten, daß eine der Nebentüren aufgehen und er überrascht werden könnte. Einmal hörte er Stimmen, die das Haus herauf kamen. Das Herz stand ihm still. Aber er hatte Glück: die Stimmen verschwanden unter ihm in einer Türe, die er auf- und zugehen hörte.

Und wieder versuchte er sein Glück. Und wieder ging es nicht. Er biß die Zähne zusammen und atmete schwer. Der Schweiß stand ihm auf der Stirne. Da knackte in unmittelbarer Nähe ein Riegel. Er erschrak dermaßen, daß er auf die Klinke und gegen die Tür drückte. Nein, es war nichts. In dem Zimmer nebenan wurde — er sah es deutlich durch eine Ritze — das Licht abgedreht. Das Mädchen das dort schlafen ging, schien sich eben eingeriegelt zu haben.

Bob atmete auf und fand erst jetzt Gelegenheit zu merken, daß die Tür unter seinem Druck nachgegeben hatte. Sie war tatsächlich offen, weder verriegelt noch sonst verschlossen. Unter solchen Umständen allerdings hätte er mit seinem Dietrich noch lange versuchen können, den bereits zurückgeschobenen Hacken zurückzuschieben ....

Ein Wiedersehen

Bob Stoll schloß hinter sich ab und drehte das Licht an. Dann genoß er zuerst einmal den eigenartigen Zauber, in den er sich durch die Tatsache versetzt sah, als fremder Mensch, nur durch eigene Macht, in einem Zimmer zu stehen, das keineswegs für ihn geöffnet worden war. Mit einer heimlichen Scheu betrachtete er dieses kleine einfache Reich, das die enge und intime Welt eines Menschen war, den er bisher nur außerhalb dieses Reiches, in einem ganz bestimmten Rahmen gesehen hatte. Er betrachtete das Waschtischchen mit seiner Batterie von Fläschchen und Döschen, die dem Toilettetisch einer Hausfrau Ehre gemacht hätte. Freilich — er lächelte, als er dies bemerkte — waren alle diese Dinge, die da sauber und ordentlich aneinandergereiht waren, billige Ersatze und schlechte Nachahmungen. Er öffnete vorsichtig eine Schublade und stand vor einem Chaos wertloser Kleinigkeiten, wie man sie in jedem Haushalt und in jedem Wohnraum in irgend einer Ecke aufbewahrt, weil man sie aus einer gewissen Pietät nicht fortwerfen will und sich vielleicht sagt, daß die Stunde kommt, da man wieder Verwendung für das eine oder andere hat. Eine andere Schublade erschloß ihm ein Meer von Spitzen und Bändern. Er griff vorsichtig hinein und staunte über Fülle und Geschmack, die sich ihm hier offenbarten. Trotzdem schien ihm das nicht so ganz in Ordnung zu sein. Wie kam ein Dienstmädchen, auch wenn es noch so sparsam war, zu diesen Reichtümern an auserwählter Wäsche?

Bob hatte schon lange die eigentliche Lust am Nachspüren verloren. Der Mensch, der hinter all diesen Dingen verborgen

MÖBEL-TEIL-AUSVERKAUF 17. VIII. bis 6. IX. in Basel

10—30% Rabatt auf unsere Preise, die bekanntlich ohnehin die billigsten der Schweiz sind. Vorteilhafteste Kaufgelegenheit. **10 Jahre vertragliche Garantie, die Ihnen Qualitätsmöbel sichert.** Lieferung franko Station der S. B. B. oder per Auto nach Vereinbarung. Kostenlose Lagerung bis Sommer 1924. Reisevergütung von Fr. 1000.- an f. 1 Person, von Fr. 2000.- an f. 2 Personen. **Möbel-Pfister-Aktiengesellschaft.** Grösste und leistungsfähigste Firma der Schweiz. 300 Einrichtungen, grösste Wohnkunst-Ausstellung der Schweiz.